



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Michael Montaigne's Gedanken und Meinungen über allerley Gegenstände

Ins Teutsche übersetzt

Montaigne, Michel Eyquem de

Wien & Prag, 1797

Sechstes Kapitel. Die Zeit während des Capitulirens ist gefährlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52768)

Sechstes Kapitel.

Die Zeit während des Capitulirens
ist gefährlich.

Wey alle dem sah ich lezthin in meiner Nachbarschaft von Muffidan, daß diejenigen, welche durch unsere Armee mit Gewalt daraus verjagt worden, nebst mehrern von ihren Anhängern, über Verrätherey schrien, weil man sie, unterdessen daß man in Unterhandlung begriffen war, und der Waffenstillstand noch dauerte, überrumpelt und die Stadt verwüstet habe. Eine Klage, die vielleicht in alten Zeiten einen Scheingrund gehabt hätte; allein, wie schon gesagt, unsere Art zu verfahren ist weit entfernt von jenen Regeln, und muß man keine gegenseitige Treue und Glauben erwarten, so lange nicht Briefe und Siegel dazu nöthigen; und auch alsdann hat's oft noch seine Noth!

Und es ist von jeher ein Wagesstück gewesen, einem ausgelassenen, siegenden Haufen Kriegsvölker zuzutrauen, er werde die Bedingung treulich beobachten, die man einer Stadt zugestanden, welche sich auf Accord ergeben hatte, wenn man dem Soldaten, gleich in der ersten Hitze, den freyen Eingang verstattete. L. Aemilius Regulus, der römische Prätor, welcher seine Zeit mit Versuchen ver-

loren hatte, die Stadt der Phocier mit Gewalt zu erobern, weil sich die Einwohner mit ungemeiner Tapferkeit vertheidigten. machte mit ihnen ein Bündniß, daß er sie als Freunde des römischen Volks ausnehmen, und bey ihnen, als einer Bundesstadt, einziehen wolle, wobey er ihnen alle Furcht vor Feindseligkeiten ausredete. Als er aber, um sich in größerer Pracht zu zeigen, mit seinem ganzen Heere hineinzog, da stand es nicht mehr in seiner Macht, welche Mühe er sich auch darum gab, seine Leute im Saum zu halten, und er mußte es vor seinen Augen geschehen lassen, daß ein großer Theil der Stadt geplündert wurde. Die Rechte des Geizes und der Rache waren an die Stelle seines Ansehens, und der Kriegszucht getreten.

Elcomenes sagte: im Kriege dürfe man dem Feinde soviel Uebel zufügen, als möglich; das sey über der Gerechtigkeit, und ihr gar nicht unterworfen weder vor Göttern noch Menschen; und als er mit den Argiriern einen Waffenstillstand auf sieben Tage geschlossen, überfiel er sie schon in der dritten Nacht, als sie sicher schliefen, und schlug sie; er schützte dabey vor, bey seinem Waffenstillstande sey von keiner Nacht die Rede gewesen. Aber die Götter rächeten diesen treulosen Pfiff. Die Stadt Casilinum ward, indem noch Unterhandlung gepflogen ward, und sie auf ihre Sicherheit sann, überrumpelt und eingenommen; und

Das zwar zu den Zeiten der gerechtesten Feldherrn und der vollkommensten Kriegsgesetze der Römer. Denn es ist eben nicht gesagt, daß es nach Zeit und Gelegenheit nicht erlaubt seyn sollte, die Dummheit unserer Feinde eben so wohl zu benutzen, als ihre Feigheit. Sicherlich hat der Krieg seiner Natur nach, viele vernünftige Freyheiten, zum Nachtheile der Vernunft. Und hier gilt eine Ausnahme von der Regel: *Neminem id agere, ut ex alterius praedetur inscitia.* (Cicer. de Offic. lib. 3.) Ich wundre mich aber über die Ausdehnung, die Xenophon dieser Ausnahme durch Reden und verschiedene Thaten seines vollkommenen Imperators gibt; da es sonst ein Schriftsteller von großem Gewicht in dergleichen Sachen ist, und dabey ein großer Feldherr, und in der Philosophie einer der vornehmsten Schüler des Socrates; und ich kann das Maaß seiner Erlassungen nicht überall und durchgängig billigen.

Als Herr d'Aubigny Capua belagerte, und der Stadt sehr heftig zusetzte, verlangte der Commandant derselben, Fabricius Colonna zu capituliren, und als er die Unterhandlung von einer Bastey herunter begonnen, und seine Mannschaft indessen fahrlässig ward, bemächtigten die Unfrigen sich der Festung und ließen alles über die Klinge springen. Und noch frischern Andenkens. Da der Herr Julian Romero diesen zierlichen Streich ausgehen ließ, daß er aus Ivoy herausging um

mit dem Contenable zu capituliren, fand er, bey der Heimkehr, den Ort bereits eingenommen. Jedoch, damit auch wir unser Theil zur Beche geben, muß ich des Streichs mit Genua erwähnen. Der Marquis de Pesquaire belagerte nämlich Genua, worin der Duc Octavian Fregoso, unter unsrer Protection kommandierte; und als unter diesen Beyden es mit der Capitulation so weit gediehen war, daß man sie für geschlossen hielt, schlichen sich die Spanier, aufm Punkte des Abschlusses hinein, und hauseten, als nach einem wohl erfochtenen Siege. Ferner noch nachher zu Ligny, im Baresischen, wo der Graf de Brienne kommandierte, als es der Kaiser in Person belagerte. Hier war Bertheville, der Stellvertreter des Grafen, hinausgegangen um zu capituliren, und während daß man die Punkte verabredete, ward die Stadt eingenommen:

*Eù il vincer sempre mai laudabil cola
Vincasi o per fortuna o per ingegno.*

sagen sie mit Ariost in seinem funfzehnten Gesange; der Philosoph Chrysippus möchte aber wohl nicht dieses Sinnes gewesen seyn, und ich eben so wenig. Denn er sagt, diejenigen, welche in die Wette rennen, müssen zwar alle ihre Kräfte anwenden, schnell zu laufen, aber es ist ihnen keines Weges erlaubt, die Hand an ihren Gegner zu legen, um ihn aufzuhalten, oder ihm ein Bein vorzuhalten, darüber er fallen müßte. Noch großmüthiger war

es, was der große Alexander zum Polypercon sagte, als welcher ihn überreden wollte, sich des Vortheils zu bedienen, den ihm die Dunkelheit der Nacht gewährte, um den Darius zu überfallen: Nein, sagt' er, mir ziemt es nicht, verstoßne Siege zu suchen. *Malo me fortunae poeniteat, quam victoriae pudeat.* (Quin. Curt. I. 4.)

*Atque idem fugientem haud est dignatus Orodem
Sternere, nec jacta coecum dare cuspide vulnus:
Obvius, adverloque occurrit, seque viro vir
Contulit, haud furto melior, sed fortibus armis.*
(Aeneid. Lib. 10.)

Siebentes Kapitel.

Nach dem Vorsatz wird die That
gerichtet.

Der Tod, sagt man, entläßt uns aller unsrer Verbindlichkeiten. Ich kenne Leute, die es in verschiedenem Sinne genommen haben. Heinrich der Siebente, König von England, machte einen Vertrag mit Don Philipp, Sohn des Kaisers Maximilian, oder, um ihn in rühmlicher Gesellschaft aufzuführen, Vater Kaiser Carls des Fünften, vermöge dessen, besagter Don Philipp, den Herzog von Suffolck, von der weißen Rose, seinen